

**1 FRAGE –
297.843 TREFFER ...**

**ODER HIER LESEN,
WAS WIRKLICH WICHTIG IST.**



PHILOSOPHIE



1995



1998



2001



2004



2007



2010

Immer mehr Menschen, die bauen oder eine Immobilie kaufen wollen, wird bewusst, dass auch durch Bauen Natur zerstört wird, dass Ressourcen und Energie verbraucht werden, und dass somit unsere Umwelt belastet wird. Da in Zeiten des Klimawandels diese Belastung minimiert, der CO₂-Ausstoß verringert werden muss, ist Nachhaltigkeit gerade beim Bauen ein wichtiges Stichwort:

NACHHALTIGES BAUEN

Nachhaltiges Bauen bedeutet für uns, Häuser so zu erstellen, dass sie den Wünschen der Bauherrschaft entsprechen. Heute, morgen und übermorgen.

Nur so ist gewährleistet, dass nicht schon in 10 Jahren wieder Energie und Rohstoffe verbraucht werden, weil Sie an einen Umbau denken müssen. Ihr Haus muss so geplant und gebaut sein, dass es

- gestalterisch so anspruchsvoll und zeitlos ist, dass es Ihnen auch in 10 Jahren noch gefällt!
- so funktional und durchdacht ist, dass auch nach dem Auszug der Kinder nicht der Wunsch entsteht, das Haus völlig umzumodeln!
- schon heute die energetischen Anforderungen von morgen erfüllt!

Seit 20 Jahren bemühen wir uns, diese Kriterien zu erfüllen. Dennoch setzen wir nicht einfach auf modische Trends, sondern tragen durch «klassische» Architektur und modernste Energiespartechiken unseren Anteil zur sinnvollen Gestaltung der Zukunft bei!

IST JEDE ENERGIESPARMASSNAHME SINNVOLL?

Der Sinn von Energiesparmaßnahmen kann extrem unterschiedlich beurteilt werden. Entscheidend ist die persönliche Betrachtungsweise:

Unüberlegt:	«Energiesparmaßnahmen sind immer sinnvoll»
radikal ökologisch:	«Energiesparmaßnahmen sind bis zu der Grenze sinnvoll, ab der der Energiebedarf, der für eine Energiesparmaßnahme notwendig ist, höher wird als die gesamte Energieeinsparung der Maßnahme.»
Ökologisch orientiert, aber mit Maß und Ziel:	«Wer heute baut, darf nicht in 10 Jahren an eine energetische Sanierung seines Hauses denken müssen. Deshalb sollte er, ökologisch vorausschauend, über das hinausgehen, was schon heute ökonomisch ist. Und das vielleicht sogar deutlich! Denn die Ressourcen werden immer knapper und die Energiekosten werden steigen – die Frage ist nur wann und wie radikal. Darauf stellt man sich schon heute ein, insbesondere bei einem Neubau!»
ökonomisch orientiert:	«Energiesparmaßnahmen sind nur dann sinnvoll, wenn man heute schon ökonomischen Nutzen davon hat.»

Unser Standpunkt: Orientieren Sie sich ökologisch, aber mit Maß und Ziel: Stellen Sie sich auf die Zukunft ein und bauen Sie heute, was in 10 Jahren auf jeden Fall sinnvoll, vielleicht sogar Vorschrift sein wird!

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN

Inzwischen hat auch der Gesetzgeber erkannt: Eine zentrale Aufgabe der Gegenwart ist die weltweite Minderung des CO₂-Ausstoßes und die Einsparung von Energie.

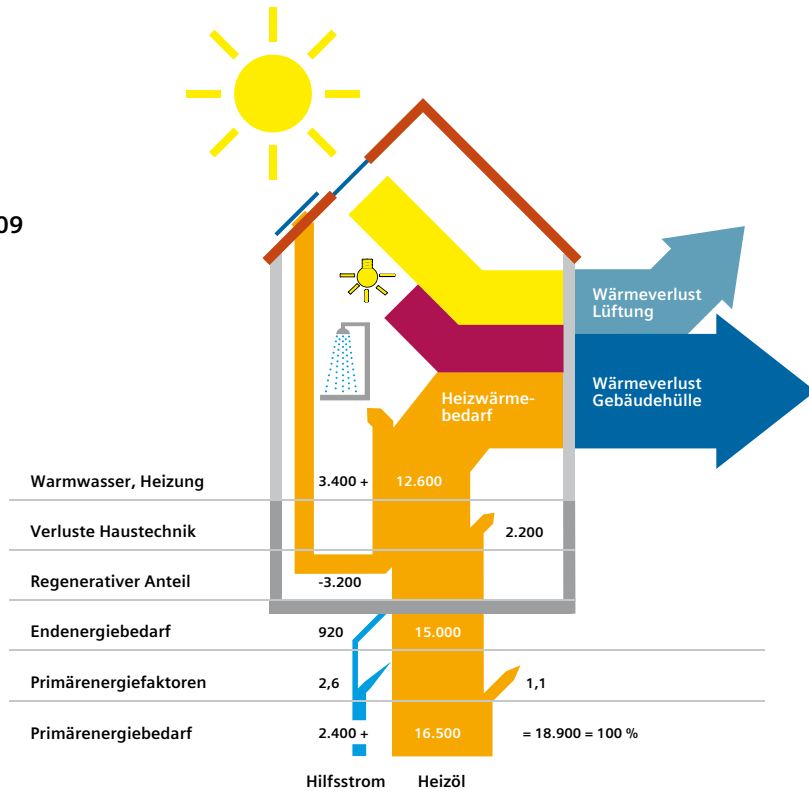
Tatsache ist, dass durch perfekte Wärmedämmung und eine Lüftungsanlage mehr als 90 % Heizenergie im Vergleich zur Bestandsbebauung eingespart werden kann – bei deutlicher Verbesserung der Wohnqualität.

Ergebnis dieser Erkenntnis ist die Energieeinsparverordnung, die EnEV, die 2002 die Wärmeschutzverordnung ersetzte und seither ständig weiterentwickelt und verschärft wurde und wird.

In der aktuellen Version, der EnEV 2009, wurden die Anforderungen gegenüber der EnEV 2007 um weitere 30 % erhöht. Außerdem geht sie mit dem Referenzgebäude völlig neue Wege. Im Referenzgebäude wird der Einsatz erneuerbarer Energien, der seit 01.01.2009 bundesweit vorgeschrieben ist, bereits berücksichtigt. Dieser Einsatz muss 15 % des Energiebedarfs des Hauses decken.



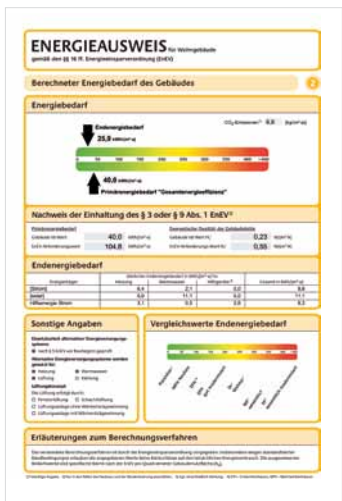
Energiebilanz EnEV 2009
Referenzhaus
 (Angaben in kWh/a)



BERECHNUNGSBEISPIEL: EnEV 2009

Ein modernes Einfamilienhaus mit 160 m² Wohnfläche und 34 m² Nutzfläche, gebaut nach den Vorschriften der EnEV 2009, hat einen mittleren Heizwärmebedarf von 12.600 kWh pro Jahr.

Inklusive Warmwasserbereitung, Solaranlage und Verlusten aus der Haustechnik liegt der Endenergiebedarf dieses Hauses bei 15.000 kWh (das entspricht 1.500 Liter Heizöl). Dazu kommen 920 kWh Hilfsstrom zur Steuerung der Heizung und zum Betrieb der Pumpen.



Durch Multiplikation des Endenergiebedarfs mit den zugehörigen Primärenergiefaktoren erhält man den jährlichen Primärenergiebedarf. Dieser jährliche Primärenergiebedarf definiert den maximalen CO₂-Ausstoß, der durch die Nutzung Ihres Hauses jedes Jahr entsteht. Dies ist für die EnEV der entscheidende Wert für die energetische Qualität eines Hauses.

Diese Berechnungen müssen für jedes Gebäude erstellt werden. Die Ergebnisse werden im Energieausweis zusammengefasst und grafisch dargestellt.

WEITERGEHENDE ENERGIESPARMASSNAHMEN



Einfamilienhaus als zertifiziertes Passivhaus: Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung, Erdwärme (Erdsonden), Wärmepumpe in Verbindung mit Betonkernaktivierung, Wärmedämm-Verbundsystem, warmes Untergeschoss durch Perimeterdämmung und wärmebrückenfreie Anschlüsse der Außen- und Innenwände, hochwärme-gedämmte Bodenplatte, Regenwasserzisterne für Gartenbewässerung

Schaut man die Veränderung der Vorschriften in den vergangenen Jahren an, sieht man eine rasante Entwicklung – vor 10 Jahren war noch die Wärmeschutzverordnung 95 in Kraft. 2002 wurde die EnEV 2002 eingeführt. Die EnEV 2004 und 2007 folgten. Derzeit ist die EnEV 2009 Gesetzesgrundlage.

Die nächste Novellierung der EnEV steht für 2012 an. Darüber hinaus ist geplant, dass spätestens 2021 das «Nullenergiehaus» europaweit Pflicht werden soll – das heißt, die Häuser müssen regenerativ so viel Energie erzeugen, wie sie verbrauchen. Wenn Sie an die Werthaltigkeit Ihres Hauses denken, sollten Sie beim Bau das Nullenergiehaus im Visier haben, denn nur so haben Sie ein Haus, das «up to date» ist und Sie müssen auch in Zukunft nicht an «Sanierung» denken.

Unterstützt werden die gesetzlichen Vorgaben durch die Förderung von Energiesparmaßnahmen beim Bau eines Hauses durch **die staatliche «Kreditanstalt für Wiederaufbau» – kurz KfW**. Die Förderrichtlinien der KfW haben sich so schnell verändert wie die EnEV. Deshalb hier nebenstehend eine Übersicht.

DIE EnEV UND DIE KfW-FÖRDERUNG – CHRONOLOGISCH

	EnEV	Förderung
2002	<p>Einführung der EnEV – ersetzte die WSVO `95 und die HeizanIV `98</p> <p>→ H_T und Q_P-Wert sind abhängig von der Kompaktheit des Hauses</p>	KfW 60-, KfW 40-Haus
2007	<p>EnEV 2007</p> <p>→ H_T-Wert abhängig vom Gebäudetyp (Reihenmittelhaus, Doppelhaushälfte, freistehendes Gebäude und Größe</p>	KfW 60-, KfW 40-Haus
01.04.2009		KfW-Effizienzhaus 70, 55 <small>EnEV 2007</small>
01.10.2009	<p>EnEV 2009</p> <p>→ H_T und Q_P-Wert abhängig vom Referenzgebäude</p> <p>→ Verschärfung H_T um 15 %, Q_P um 25 – 30 %</p> <p>→ Photovoltaik darf zur EnEV angerechnet werden</p>	<p>KfW-Effizienzhaus 70 <small>EnEV 2009</small></p> <p>= ca. KfW-Effizienzhaus 55 <small>EnEV 2007</small></p>
01.07.2010		KfW-Effizienzhaus 70, 55, 40 <small>EnEV 2009</small>
2012	<p>→ Verschärfung Q_P-Wert um weitere 30 %</p>	
2021	<p>→ Nullenergiehaus?</p> <p>→ CO₂-neutrales Haus?</p> <p>→ Q_P-Wert < 0?</p>	



FÖRDERUNGEN

Bedingt durch die ehrgeizigen Ziele der Bundesregierung bei der Reduktion der Treibhausgase (Kyoto-Protokoll), fördert der Staat und die Länder und Gemeinden Energieeinsparungen beim Bauen, die über die Vorschriften der EnEV hinausgehen. Über die staatliche «Kreditanstalt für Wiederaufbau» wurde seit 2002 ein Förderprogramm für besonders energiesparendes Bauen aufgelegt.

Hierbei gilt es, zwei Kriterien zu erfüllen:

- die Dämmhülle des Gebäudes muss eine in den Förderrichtlinien definierte Qualität erreichen und
- der Primärenergiebedarf des Hauses (analog hierzu der CO₂-Ausstoß) darf eine in den Förderrichtlinien definierte Größe nicht überschreiten



Einfamilienhaus als KfW Energiesparhaus 40 - EnEV 2004

Wärmedämm-Verbundsystem, kontrollierte Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung, Erdwärme (Erdsonde) mit Wärmepumpe, Deckenheizung und Deckenkühlung, 3-fach Verglasung

HEUTE GILT:

Beim KfW-Effizienzhaus 70 darf der Primärenergiebedarf **70 %** des maximalen Primärenergiebedarfs, den die EnEV 2009 zulässt, nicht übersteigen. Die Dämmqualität der Gebäudehülle muss mindestens **15 % besser** sein als die des Referenzhauses nach EnEV 2009. Hierfür gibt es 50.000,- € zinsgünstigen Kredit.

Am 01.07.2010 wurde das staatliche Förderprogramm durch das KfW-Effizienzhaus 55 und 40 erweitert:

Beim Effizienzhaus 55 darf der Primärenergiebedarf **55 %** des maximalen Primärenergiebedarfs, den die EnEV 2009 zulässt, nicht übersteigen und die Dämmqualität der Gebäudehülle muss mindestens **30 % besser** sein als die des Referenzhauses nach EnEV 2009. Alternativ kann ein zertifiziertes Passivhaus gebaut werden. Zusätzlich zum zinsgünstigen Kredit erhält die Bauherrschaft 2.500,- € pro Wohneinheit als Tilgungszuschuss.

Beim Effizienzhaus 40 darf der Primärenergiebedarf **40 %** des maximalen Primärenergiebedarfs, den die EnEV 2009 zulässt, nicht übersteigen und die Dämmqualität der Gebäudehülle muss mindestens **45 % besser** sein als die des Referenzhauses nach EnEV 2009. Zusätzlich zum zinsgünstigen Kredit erhält die Bauherrschaft 5.000,- € pro Wohneinheit als Tilgungszuschuss.



KfW-70

Effizienzhaus

50.000,- € zinsgünstiger Kredit



KfW-55

Effizienzhaus

50.000,- € zinsgünstiger Kredit
+ 2.500,- € Tilgungszuschuss/Wohneinh.



KfW-40

Effizienzhaus

50.000,- € zinsgünstiger Kredit
+ 5.000,- € Tilgungszuschuss/Wohneinh.

FUNDIERTE BERATUNG

Es ist ökonomisch und ökologisch sinnvoll, energetisch besser zu bauen als der Gesetzgeber heute vorschreibt. Nur so kann ein Haus den steigenden Energiepreisen und dem Umweltschutz gerecht werden.

Aber wie soll Energie gespart werden?

Noch mehr dämmen? Solaranlage? Wärmepumpe? Pelletsheizung? Lüftungsanlage? Photovoltaik? Welche Maßnahme ist am effektivsten?

Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten und hängt von vielen Faktoren ab.

Damit Sie nicht den Überblick verlieren, haben wir ein Tool entwickelt, welches die Auswirkungen energetischer Verbesserungsmaßnahmen in Abhängigkeit von der Gebäudegröße und der Anzahl der Wohneinheiten grafisch darstellt.





GUTER RAT ZAHLT SICH AUS

Es macht unserer Meinung nach wenig Sinn, die Brennstoffkosten für den Hauptenergieträger einseitig zu minimieren und dabei die Kosten für Wartung, Instandhaltung und Hilfsenergie sowie die bei einer Energieversorgung mit Gas oder mit Fernwärme anfallenden Grundgebühren außer Acht zu lassen.

Auch die Kapitalkosten (Abschreibung der Investitionen) und staatliche Förderungen müssen berücksichtigt werden, damit schlüssige Aussagen gemacht werden können und Sie mit unserer Hilfe die richtige Entscheidung treffen können.

Im Beratungsgespräch entwickeln wir zusammen mit Ihnen anhand des links abgebildeten Tools das Heizungskonzept, das optimal auf Ihr Haus, auf Ihren Standort und auf Ihre Vorlieben abgestimmt ist.

DÄMMEN STATT HEIZEN



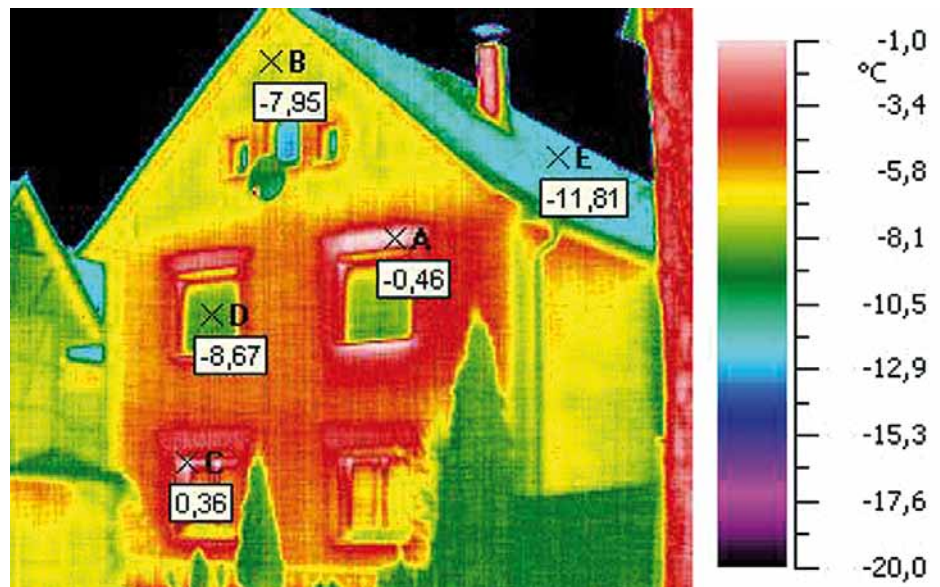
Die gesetzlichen Anforderungen an die thermische Qualität der Gebäudehülle wurden in den letzten 20 Jahren ständig erhöht. Dennoch liegt immer noch die effektivste Möglichkeit Heizenergie zu sparen darin, die energetische Qualität der Gebäudehülle weiter deutlich zu verbessern. Im Gegensatz zu einer komplizierten Haustechnik verursachen 3-fach Verglasung und eine hohe Dämmstoffdicke weder zusätzliche Grundgebühren noch Hilfsenergie- oder Wartungskosten!



Die Wärmedämmung unserer Häuser ist immer mindestens **30 % besser** als die Dämmung des Referenzgebäudes nach EnEV 2009. Damit werden immer die Werte, die die KfW für die Dämmhülle eines KfW-Effizienzhauses 55 vorschreibt, erfüllt.

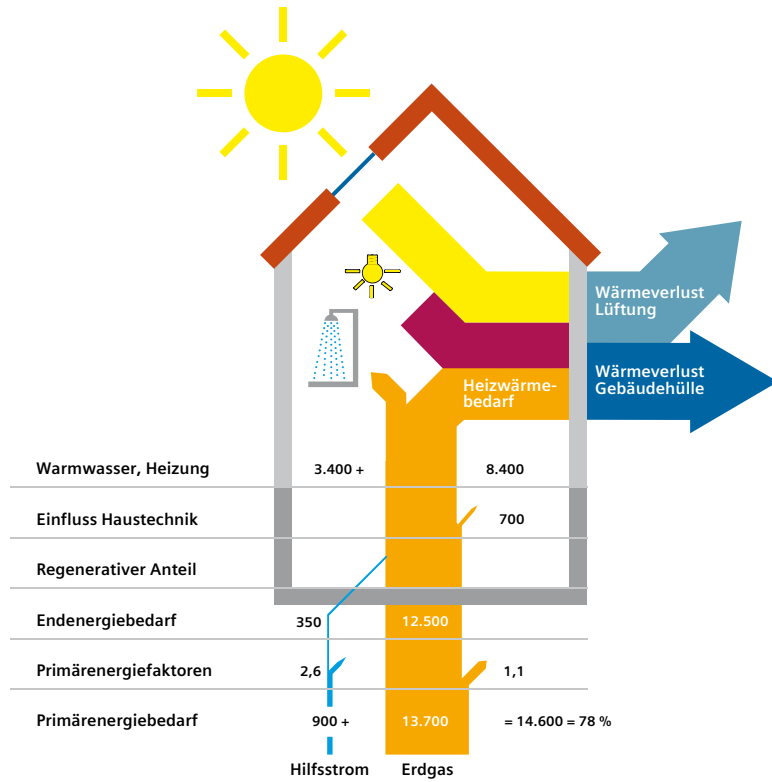
Mit einer Wärmedämmung in «**Passivhausqualität**»¹⁾ werden sogar die Werte, die die KfW für die Dämmhülle eines KfW-Effizienzhauses 40 – die derzeit höchste Förderungsstufe – vorschreibt, erfüllt!

Hochwertige Dämm-Maßnahmen schließen auch die konsequente **Vermeidung von Wärmebrücken** mit ein. Wärmebrücken können den Energiebedarf eines Hauses spürbar erhöhen und im Extremfall zu Bauschäden führen. Bei uns werden Wärmebrücken konsequent vermieden oder, wenn sie nicht vermeidbar sind, auf ein Minimum reduziert.



Wärmebild ungedämmte Fassade

Energiebilanz
Casa Nova Qualität
 Angaben in kWh/a



Perfekte Wärmedämmung macht aus Ihrem Haus je nach Haustechnik und eingesetztem Energieträger ein KfW-Effizienzhaus 70, 55 oder sogar 40!

Schon heute werden die höheren Kapitalkosten dieser Wärmedämm-Maßnahmen durch zinsgünstige Kredite und Tilgungszuschüsse der KfW-Bank, gesparte Energiekosten sowie niedrige Grundgebühren und Wartungskosten wieder ausgeglichen.

Alle Casa Nova-Häuser können dank perfekter Wärmedämmung und effizienter Haustechnik auf den Einsatz regenerativer Energien, der ansonsten bundesweit vorgeschrieben ist, verzichten. Die Wärmedämmung und die effiziente Technik ersetzen den Einsatz von regenerativen Energiequellen vor allem dadurch, dass Energie erst gar nicht verbraucht wird!

1) Kompakte Gebäude in verschattungsfreien Lagen können so zum Passivhaus werden

DAS ZERTIFIZIERTE PASSIVHAUS

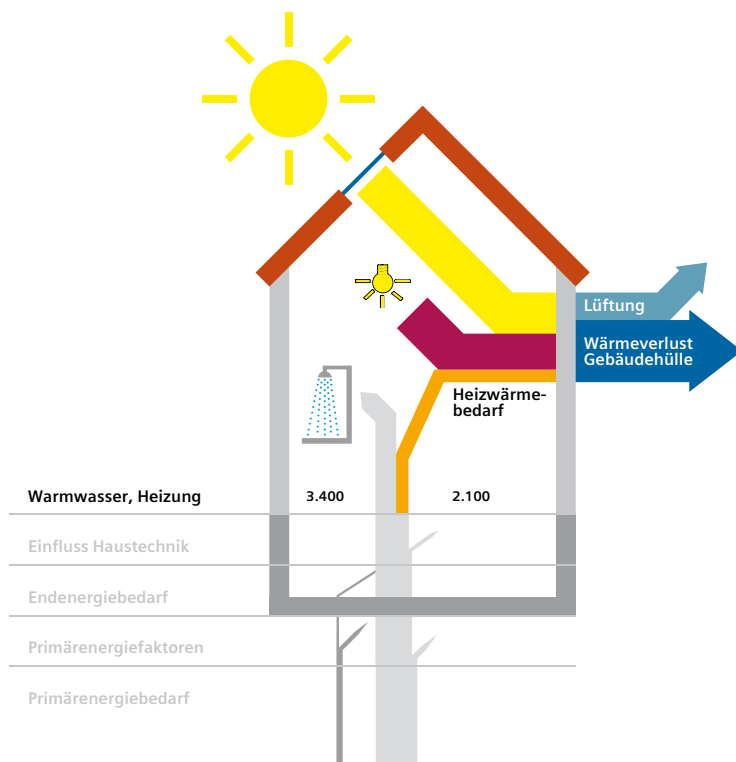
Zur Expo 2000 haben wir in Ulm im Sonnenfeld 8 Reihenhäuser als zertifizierte Passivhäuser erstellt. Das war der Anfang einer neuen Energiesparära bei Casa Nova. Inzwischen sind wir der Passivhauspezialist in Ulm, um Ulm und um Ulm herum ...

Das Passivhausinstitut, das Passivhäuser zertifiziert, betrachtet ein Haus ganz anders als es in der EnEV gesehen wird. Das Institut entwickelte **das PHPP (Passivhausprojektierungspaket)**, eine speziell auf Passivhäuser abgestimmte **Berechnungsmethode**. Im PHPP spielen die Kriterien der EnEV keine entscheidende Rolle. So wird der H_T -Wert nicht gesondert ausgewiesen und auch der Primärenergiebedarf ist beim Passivhaus von untergeordneter Bedeutung. **Entscheidend ist vor allem der Heizwärmebedarf** des Hauses. Für eine Zertifizierung darf dieser Wert maximal bei 15 kWh pro m² Energiebezugsfläche und Jahr liegen. Grundlage für diesen extrem niedrigen Heizwärmebedarf ist eine Gebäudehülle in Passivhausqualität sowie eine hochwertige Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung.

Grundsätzlich ist eine Berechnung nach dem PHPP zur Ermittlung des Heizwärmebedarfs wesentlich genauer als die EnEV und berücksichtigt penibel alle Wärmebrücken und mögliche Verschattungen. Bei starker Verschattung oder bei Wärmebrücken, die nicht zu vermeiden sind, muss so lange nachgebessert werden, bis der zur Zertifizierung notwendige Wert erreicht wird. In dem hier dargestellten Beispiel beträgt der Heizwärmebedarf nach EnEV 2.100 kWh pro Jahr (entspricht 210 Liter Heizöl). Durch diesen extrem niedrigen Heizwärmebedarf werden alle Vorschriften der EnEV weit übertroffen. Deshalb wird ein zertifiziertes Passivhaus ohne weitere Nachweise wie ein Effizienzhaus 55 durch die KfW-Bank gefördert.



Energiebilanz
Passivhaus
Angaben in kWh/a



HEIZUNG UND LÜFTUNG IM CASA NOVA PASSIVHAUS

Das Passivhaus hat seinen Namen von der Idee, dass es vor allem **passiv beheizt** wird. 80 % der Heizung eines Passivhauses werden in der Regel durch **die Sonne** und die inneren Wärmequellen bereitgestellt. Die meisten Passivhäuser decken den geringen Restheizwärmebedarf durch Aufheizen der Frischluft, die durch die Lüftungsanlage in jeden Wohnraum eingebracht wird. Dadurch entfällt eine gesonderte Heizverteilung.

Diese «Frischluftheizung» passt aber nicht zu unserer hochwertigen Bauweise, da diese Art der Heizung eine Einzelraumregelung ausschließt und hohe Vorlauftemperaturen der Heizung notwendig macht. Außerdem sind vor den großen Glasflächen, die bei uns normal sind, trotz 3-fach Verglasung Heizflächen vorteilhaft. Das wichtigste Argument gegen eine «Frischluftheizung» ist aber die damit verbundene extreme Trockenheit bei tiefen Außentemperaturen. So kann die relative Luftfeuchtigkeit im Haus auf unter 25 % fallen, was Mensch und Material sehr zu schaffen macht.

Aus vorgenannten Gründen trennen wir Heizen und Lüften klar voneinander. Gelüftet wird so viel wie notwendig, um den Frischluftbedarf der Wohnung zu decken – im Passivhaus selbstverständlich mit hocheffizienter Wärmerückgewinnung. Die notwendige Restwärme kann durch Heizkörper, Fußboden- oder Deckenheizung raumweise eingebracht werden. Wir gehen sogar noch einen Schritt weiter: Aus gesundheitlichen Gründen und um den Komfort unserer Passivhäuser zu erhöhen, werden unsere Lüftungsanlagen inzwischen immer mit Feuchterückgewinnung ausgestattet.

Prinzipiell ist für uns eine kontrollierte Be- und Entlüftung vor allem eine Frage des Komforts: Sie sorgt für allzeit gute, gesunde und temperierte Raumluft. Nennenswerte Betriebskosteneinsparungen sind dadurch nicht zu erwarten, da Sie die eingesparten Heizkosten in der Regel für den notwendigen Hilfsstrom und die Wartungskosten ausgeben müssen.

DAS NULLENERGIEHAUS



Letztendlich ist das finale Ziel energiesparenden Bauens das Nullenergiehaus. Am 01.01.2021 soll es europaweit Pflicht werden. Aber eine genaue Definition dieses Nullenergiehauses gibt es noch nicht. Soll nur der Primärenergiebedarf für Heizen, Lüften und Warmwasserbereitung null werden oder der Endenergiebedarf? Soll auch der Haushaltsstrom einbezogen und über eine Photovoltaikanlage ausgeglichen werden? Wie dem auch sei. Wir nutzen folgende Definitionen:

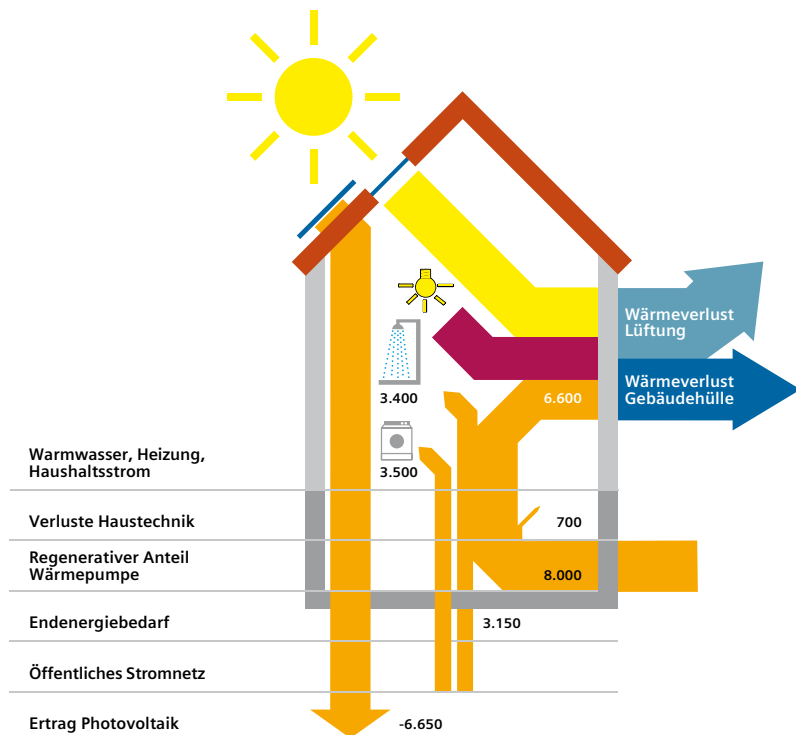
Ein CO₂-neutrales Haus bedeutet für uns:

Der (jährliche) CO₂-Ausstoß, der durch die Haustechnik (Heizen, Lüften, Warmwasserbereitung) entsteht wird durch Energiegewinnung am Haus (Photovoltaik, Wind) zu 100 % ausgeglichen.

Ein Nullenergiehaus bedeutet für uns:

Zusätzlich zum Ausgleich des Energiebedarfs für die Haustechnik wird auch noch die Energiemenge ausgeglichen, die für Haushaltsstrom verbraucht wird. Prinzipiell kann man durch eine genügend große Photovoltaikanlage oder ein Windrad aus jedem Haus ein CO₂-neutrales Haus oder ein Nullenergiehaus machen.

**Energiebilanz
Nullenergiehaus**
Angaben in kWh/a



Für uns macht aber eigentlich nur die im Folgenden beschriebene Art und Weise Sinn:

Basis für jedes Nullenergiehaus ist eine Gebäudehülle in Passivhausqualität. Dadurch werden die Energieverluste so weit reduziert, dass der verbleibende Wärmebedarf ohne Probleme durch eine Wärmepumpe erzeugt werden kann. In Abhängigkeit von Lage und Größe des Hauses kommt als Wärmequelle eine Sole- oder Luftwärmepumpe in Betracht. Wichtig hierbei ist die Ausführung der Haustechnik im Detail.

Die jährlich benötigte Strommenge für Wärmepumpe, Hilfs- und Haushaltsstrom kann inzwischen wirtschaftlich durch eine Photovoltaikanlage erzeugt werden. Als Zwischenspeicher für den gesammelten Strom wird das öffentliche Stromnetz benutzt. Ökonomisch günstig hierbei ist die gesetzlich vorgeschriebene hohe Einspeisevergütung, die Sie vom Energieversorger bekommen!

Auf dem Weg zum Nullenergiehaus ist das Passivhaus eine sinnvolle Basis, da durch den minimalen Heizwärmebedarf der durch die PV-Anlage zu deckende Strombedarf minimiert wird. Wesentlich ökonomischer ist jedoch die Variante, auf die Lüftungsanlage zu verzichten und stattdessen die PV-Anlage etwas größer auszulegen (0,5 – 1 kW_{peak}).

Eine ideale Ergänzung für ein Nullenergiehaus ist ein kleiner Kaminofen oder ein Holzofen mit Wassertasche: Er sorgt für wohnliche Atmosphäre und verringert den Strombedarf gerade im Kernwinter, wenn der Strom aus der Photovoltaikanlage nicht ausreicht, um die täglichen Energieverluste zu decken.

QUALITÄTSSICHERUNG

Bei Casa Nova setzen private Bauherren und Investoren auf eines der wenigen Unternehmen, die auf mehr als 20jährige umfassende Erfahrung in Planung und Bau energiesparender Immobilien für Wohnen und Gewerbe verweisen können.

GESICHERTE PLANUNGS- UND GEBÄUDEQUALITÄT

Unsere 18 Architekten und Bautechniker entwickeln seit Ende der 80er Jahre zahlreiche bautechnische und haustechnische Detaillösungen, die sie seitdem immer weiter verbessern – im Dienst der Energieeinsparung und des umweltgerechten Wohnens. Seit mehr als 10 Jahren planen und bauen wir zertifizierte Passivhäuser. Inzwischen stehen mehr als 60 Wohneinheiten als zertifizierte Passivhäuser, die wir geplant und gebaut haben. Dazu kommt noch einmal dieselbe Anzahl an kleinen und großen Gebäuden, die den Passivhausstandard nahezu erreichen.

Aussteller von Energieausweisen mit





UNSER ENGAGEMENT FÜR NACHHALTIGES, ENERGIESPARENDEN BAUEN

Unsere hauseigene technische Abteilung erstellt detaillierte EnEV- oder Passivhausberechnungen. Die Deutsche Energie-Agentur «dena», das deutsche Kompetenzzentrum für Energieeffizienz und regenerative Energien, hat uns als Prüfer zertifiziert.

Deshalb dürfen wir auf Basis unserer Prüfergebnisse das dena-Gütesiegel für die Effizienzhausprojekte anderer Planungsbüros oder Bauträger ausstellen.

Unsere Kompetenz und unser Engagement schätzen auch zahlreiche namhafte regionale Institutionen. Deshalb werden unsere Experten regelmäßig eingeladen, Vorträge über energiesparendes Bauen bei Immobilienmessen oder bei Städten, Gemeinden und Verbänden zu halten. Diese Aktivitäten runden unser Engagement für nachhaltiges, energiesparendes Bauen ab.

Das Wichtigste jedoch sind für uns unsere Kunden. Ihnen garantieren wir Bau- und Wohnqualität auf höchstem Qualitätsstandard. Deshalb führen unsere gut geschulten Fachleute vor jeder Hausabnahme umfangreiche, sorgfältige Qualitätskontrollen durch. Damit Sie sich rundum sicher fühlen.



CasaNova

ALLES, AUSSER GEWÖHNLICH.

Planungs- und Wohnbaugesellschaft mbH
Wielandstraße 25
89073 Ulm
Telefon (07 31) 9 20 12-25
Telefax (07 31) 9 20 12-20
www.casa-nova.com